

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 10 (1924)  
**Heft:** 21

**Artikel:** Eine Frage  
**Autor:** W.G.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-531352>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

o f f e n seine Ueberzeugung als Lehrer u. Erzieher u. als freier Schweizerbürger zum Ausdruck bringe zum Wohle der Jugend und des Vaterlandes. Die k a t h o l i c h e L e h r e r s c h a f t und die ganze Lesergemeinde der „Schweizer-Schule“

dankt ihm hiermit für seine erfolgreiche und unermüdliche Tätigkeit als Erzieher und p ä d a g o g i s c h e S c h r i f t s t e l l e r von ganzem Herzen und erklärt sich mit ihm solidarisch. Die Angriffe auf ihn gelten auch uns! J. C.

## Eine wichtige Frage.

Eine wichtige Frage für den neu ins Amt tretenden Kollegen ist diese: Wo kann ich Rost und Unterkunft finden? — In kleineren Ortschaften ist es oft sehr schwierig, diese Frage recht zu lösen. Wie mancher ist da schon in die Irre gegangen. Und doch ist die richtige Lösung dieser Frage für den neu ins Amt tretenden Kollegen so wichtig. Ein freundliches, sauberes „Heim“ ist von so großer Bedeutung auch für einen fröhlichen, erfreulichen Betrieb des Unterrichtes in der Schule. Wie will einer mit fröhlichem Gesichte und frohen Herzens in der Schulstube stehen, wenn er nachher vielleicht nur gedrückten Herzens in sein Zimmer gehen kann? — Und das Wirtshaus? Ist dieses

dem jungen Kollegen etwa zu empfehlen? Gewiß nicht. Daher, mein lieber Kollege, der du vielleicht schon etliche Jahre im Amt stehst und dich auskennst in der Ortschaft, ich bitte dich, sei du hier dem Neuling Wegweiser und Berater; er wird dir dankbar sein. Sind doch die ersten Jahre der Berufstätigkeit so wichtig. Ganz gewiß, es stimmt, was Kellner schreibt: „Die ersten fünf bis sechs Jahre der beruflichen Wirksamkeit bestimmen meistenteils das ganze Lebensverhältnis und Schicksal des jungen Lehrers. Heil ihm, wenn er in dieser Zeit wackere Kollegen, tüchtige und treue Schulaufseher hat und überhaupt in einer Umgebung lebt, die ihn geistig hebt.“ (Aphorismen.) W. G.

## Mehr Selbstbewußtsein.

„Mehr Selbstbewußtsein, ihr katholischen Lehrer!“ Dieses Wort schrieb vor Jahrzehnten ein bewährter, großer, katholischer Schulmann. „Mehr Selbstbewußtsein und vermehrte und vertiefte Kenntnis der Erziehungsarbeit unserer bewährten katholischen Pädagogen!“ möchten wir vielen zufügen. Vertiefte Kenntnis dieser Arbeit wird uns stärken in unserer Arbeit und unsere Wege klären und uns über manche Schwierigkeit in der Erziehungsarbeit hinweghelfen. Vielleicht ist es dir eingangen wie dem Schreiber dieser Zeilen; vielleicht hast du den Unterricht genossen an einem paritätischen Lehrerseminar, wo dir Männer wie Kellner, Don Bosco, Willmann etc. unbekannt waren.

Du hast dich im stillen vielleicht gefragt: Haben wir denn keine Männer, die in der Erziehungsarbeit Hochwertiges geleistet haben? — Und doch, wenn wir Umschau halten, finden wir kathol. Männer, die große, hervorragende, bewundernswerte Erziehungsarbeit geleistet haben. Es fehlt uns manchmal nur an der Kenntnis, und doch tut es so gut, wenn wir uns im e i g e n e n H a u s e umsehen.

„Wir ehren einen A. S. Franke, einen Comenius wegen ihres werktätigen Eifers für die christliche Jugend- und Armenerziehung; selbst einem J. B. Basedow versagen wir unsere Aufmerksamkeit und Teilnahme nicht. Wir schauen in die Ferne und in die Fremde nach einem Quintilian, einem John Locke, einem J. J. Rousseau. Dann aber wollen wir auch nicht missachten,

w a s T r e f f l i c h e s u n d G r o ß e s n e b e n u n s i m e i g e n e n H a u s e e r b l ü h t.“ (L. Habrich: Leben und Wirksamkeit Von Boscos).

Dr. Lorenz Kellner schreibt in „Lose Blätter“: „Ja, wir dürfen es kühn aussprechen, daß wir in unserer katholischen Kirche m e h r als e i n e n Pestalozzi und noch Größere als ihn haben, und daß es an der Zeit ist, dieses nicht bloß anzuerkennen, sondern auch unumwunden zu verkünden und zu bekennen. Immerhin mögen wir auch in der Ferne suchen, nicht aber deshalb das Große und Erhabene verkennen, was uns das e i g e n e H a u s darbietet.“ Darum ist eine richtige Vertiefung notwendig.

Fehlt nicht manchen der „Modernen“, ja wir dürfen wohl sagen den meisten „modernen“ Pädagogen der felsenfeste Grund, auf dem die Pädagogik aufzubauen hat? Ist nicht manches nur Scheinwerk, Irrwerk, was wir da vorfinden? Ein Blick in die pädagogische Literatur zeigt uns eine solche Fülle verschiedener, oft widersprechender Richtungen. Wie oft treffen wir eine leere Oberfläche n p ä d a g o g i l, die es nicht wagt, in die Tiefe zu dringen und die den richtigen Seelenbegriff und den Unsterblichkeitsglauben scheut. Oderes Gelände treffen wir vielfach an. „Der Seelenbegriff u n d d e r Unsterblichkeitsglaube sind für d a s V e r s t ä n d n i s d e r E r z i e h u n g s a u f g a b e u n e n t b e h r l i c h.“ (Willmann.) Ohne Klarheit in den religiösen Grundlagen keine Klarheit in den pädagogischen Fragen. Ohne richtige